

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
01.01. Texte	1
01.02. Zeichnungen	10
02.01. Briefe an Streiter	11
02.02. Briefe von Streiter	16
02.03. Briefe Dritter	17
03. Lebensdokumente	18
04. Sammlungen	23

Vorwort

Walter Fähnders

Artur Streiter – Biographie, Werkgeschichte, Nachlass.

Einleitung zum Findbuch

2005 wurde dem Fritz-Hüser-Institut der Nachlass des Schriftstellers, Zeichners, Malers und Kunsthandwerkers Artur Streiter (1905-1946) überlassen. Der Nachlass umfasst biographische Zeugnisse in Form von Korrespondenzen, Werken, Lebensdokumenten und Sammlungsgut – Briefe, Tagebücher, Manuskripte, Zeitungs- und Zeitschriftenbelege, Fotos und Fotoalben, Bilder. Weitere Materialien, vor allem Kopien von veröffentlichten Texten von Streiter, wurden 2006/07 dem Nachlass hinzugefügt. Da Streiter eng mit der Vagabundenbewegung der Weimarer Republik verbunden war und seine literarischen, künstlerischen und autobiographischen Arbeiten immer wieder auf das Vagabunden-Thema rekurrieren, hat das Fritz-Hüser-Institut mit diesem Nachlass seine bereits herausragend konzentrierte Sammlung zur Vagabundenkultur auf wünschenswerte Weise erweitern und ergänzen können. Darüber hinaus bedeutet sein literarisches und bildkünstlerisches Schaffen einen interessanten Beitrag zu einer Literatur und Kunst ‚von unten‘, die angesichts von Streiters Engagement in der anarchosyndikalistischen Bewegung der Weimarer Republik in den Kontext der sozialen Bewegung zu situieren ist. Das hier vorgelegte Findbuch sowie die Bibliografie seiner Publikationen erschließt erstmals dieses Material.

1.

Über Leben und Werk von Artur Streiter ist bisher wenig bekannt. Versuche, unmittelbar nach seinem frühen Tod 1946 einige seiner literarischen Texte im Dietz-Verlag (1947) bzw. bei Rowohlt (1948) zu veröffentlichen, scheiterten (Str-164-166). In der einschlägigen Forschung zum Anarchismus, zur Vagabundenbewegung und zur Literatur und Kultur der Weimarer Republik spielt er die Rolle einer Randfigur. Drei Briefe von Romain Rolland an Streiter wurden 1966 ediert. In literaturwissenschaftlichen Handbüchern ist er mit wenigen Zeilen präsent, jüngst wurde ihm eine universitäre Abschlussarbeit gewidmet.

Streiters Biografie lässt sich in knappen Umrissen vor allem dank einer Skizze rekonstruieren, die seine Tochter und Nachlassverwalterin Marianne Witt (Berlin-Buch) 2003 angefertigt hat (Str-15). Werkgeschichtliche Aufschlüsse bieten das hier vorgelegte Findbuch über den Nachlass sowie die Bibliografie seiner Schriften. Seine Werke, einschließlich der biografischen Quellen (Korrespondenz und rund 20 Tagbücher von 1926 bis 1935 (Str-128 bis Str-150)), harren noch der genaueren biografischen und werkgeschichtlichen Analyse.

Streiter wurde am 17. Januar 1905 in Ruppin (Brandenburg) als Sohn eines Pferdehändlers geboren, über seine Mutter Marie, geb. Grunze, und über eine mögliche Konfessionsangehörigkeit ist nichts bekannt. Das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn muss zeitweilig unter Despektierlichkeit des Sohnes gelitten haben. Die Eltern zogen nach Berlin, ließen sich scheiden, Streiter verließ noch als Jugendlicher das Elternhaus und begann eine Handwerkerlehre. Er schloss sich Anfang der Zwanziger Jahre der „Kommune Goldberg“ an, wanderte mit einer Puppenspielertruppe durch Deutschland und begann zu zeichnen, erste Zeichnungen verkaufte er als Postkarten. 1925 verheiratete er sich mit Erna Mücke und siedelte mit ihr 1926 ins „Rote Luch“ südöstlich von Strausberg, ca. 40 km von Berlin entfernt. Das „Rote Luch“ war nichts anderes als ein kleines, eher bescheidenes Holzhaus, das Streiter zur Keimzelle einer alternativen „Lebensgemeinschaft“ (so Marianne Witt, Str-15) auf- und auszubauen suchte. Besucher und Freunde dieser Zeit waren (nach M. Witt, Str-15) u.a. der Maler Max Schulze-Sölde, Magnus Schwantje, Herrmann Schirmeister, Heinz Elm, Gregor Gog, Jo Mihaly und der „Wanderprediger“ Gusto Gräser. Ein erhalten gebliebenes Gästebuch datiert von 1927-1931 (Str-105).

Die Lebensbedingungen vor Ort waren äußerst bescheiden. Wie lange das Ehepaar Streiter tatsächlich im „Roten Luch“ gelebt hat, bedarf noch der Recherche. Im Tagebuch spricht Streiter immer wieder von Fahrten nach Berlin zu seiner Frau bzw. von Fahrten ins „Rote Luch“. Am 4. August 1930 notiert er den Wunsch, „daß wir hier aus dem roten Luch wegkommen“ (Str-142), und er hält nach anderen

Siedlungsmöglichkeiten Ausschau (vgl. Tagebuch vom 2. Januar 1920, Str-130). Allerdings war das „Rote Luch“ doch mehr als nur ein Provisorium. So verfügte Streiter dort über eine eigene Postadresse: „Siedlung im roten Luch. Post: Dahmsdorf-Müncheberg (Mark)“. Er ließ sogar einen Stempel sowie ein Formblatt mit diesem Briefkopf drucken, mit dem er, adressiert „An die Schriftleitung“ von jeweils anzuschreibenden Zeitschriften, „beiliegendes Mskrpt. ---- zum Abdruck in Ihrer geschätzten Zeitschrift zu den bei Ihnen üblichen Bedingungen“ offerierte (Str-98).

Das Experiment „Rotes Luch“, darauf verweisen die überlieferten Quellen, dürfte für Streiter ein wichtiger Versuch gewesen sein, alternative, anarchosyndikalistisch inspirierte Lebens- und Gemeinschaftsformen zu erproben. Eine Polemik von Harry Wilde aus dem Jahre 1930 gegen derartige Siedlungen, speziell gegen die Goldberg-Kommune und aktuell wohl auf Artur Streiter gemünzt („Heute bewohnt ein langmähniger Anarchist mit seiner Frau die Siedlung und baut gleich seinen Vorgängern seinen Kohl“, Str-11), traf ihn jedenfalls tief, wie diesbezügliche Ausführungen im Tagebuch verdeutlichen. Dass Streiters Siedlung im Zusammenhang mit anderen Siedlungsexperimenten der Weimarer Republik stehen, macht der Hinweis auf Goldberg evident.

1929 wird er nach eigenen Worten in Berlin zum „Bibliothekar“ einer „Freien Vereinigung aller Berufe“ gewählt – wohl eine Reverenz an einen, wie allein schon seine vielen Rezensionen ausweisen, sehr belesebenen Büchernarren (und Autodidakten), der bereits in jungen Jahren beginnt geht, sich eine dann doch stattliche private Bibliothek aufzubauen. In diese Phase bis einschließlich 1930 fällt eine ungemein rege publizistische Aktivität, jedenfalls kann Streiter, wie die Bibliografie ausweist, in diesen Jahren, im Gegensatz zur Folgezeit, sehr viele seiner Arbeiten veröffentlichen. Für 1931 ist dann nur noch eine einzige Publikation nachweisbar (gegenüber rund 20 im Vorjahr).

Schreiben und Veröffentlichen war in der zweiten Hälfte der Zwanziger Jahre, wie die autobiografischen Zeugnisse aus dieser Zeit erkennen lassen, Dreh- und Angelpunkt in Streiters Biografie. „Ein Buch schreiben, gelesen, beachtet werden, Geld verdienen [...]“ – so notiert er am 1. Januar 1930 im Tagebuch (Str-140). Öffentlichkeitsdrang und Selbstzweifel, Publikationswut, Skrupel und Enttäuschung über Publikationsablehnungen durchziehen seine Aufzeichnungen. „Hat meine Schreibung überhaupt einen Wert? Das Letzte glaube ich fast selbst nicht – denn fast alles, darunter das, was ich für’s Beste halte, – bekomme ich zurück, oder, man druckt es einfach nicht [...]“, beklagt er unter dem 9. März 1927 im Tagebuch (Str-130). Und am 25. September 1929 fragt er rhetorisch (einige Zeit pflegte Streiter in seinen Aufzeichnungen die Kleinschreibung): „Was wohl mein erstes gedrucktes buch sein wird, möchte ich selbst wissen. Zuerst, da sollte es die kl. Tolstoi-biographie sein – aber die liegt immer noch so, wie ich sie verlassen da [...]“ (Str-139).

Das literarische Selbstverständnis eines Outsiders, eines Autodidakten zumal, bleibt im Kontext einer ‚Literatur von unten‘ ebenso zu analysieren wie im Zusammenhang mit oppositionellen und sozialrevolutionären Bewegungen und Strömungen, an denen Streiter während der Weimarer Republik teilhatte. Vergleichbares dürfte für sein malerisches Werk gelten, das bisher nicht systematisch gesammelt oder erfasst ist. Es ist wohl zeitlebens ein finanzielles Standbein Streiters gewesen, da er immer wieder Gemälde, Zeichnungen und später Entwürfe für das Kunstgewerbe verkaufen konnte. Seine Bilder hat Streiter selbst auch Prominenten zum Verkauf angeboten, wie aus einem Antwortbrief von Thomas Mann an ihn vom 8. August 1931 hervorgeht: „Das Bild, dessen Photographie Sie mir schickten, kann ich nicht kaufen, weil große Ansprüche an mich gestellt werden, und natürlich auch meine Einnahmen sehr zurückgegangen sind. Ich schicke Ihnen gleichzeitig durch Postüberweisung zehn Mark, um Ihnen meinen guten Willen zu zeigen und hoffe, dass diese Andeutung immerhin eine kleine Erleichterung für den Augenblick für Sie bedeutet.“ (Str-67).

Dieser Brief des Nobelpreisträgers von 1929 erhellt, dass Streiter sich nicht gescheut hat, in der Not Werbe- und Bittbriefe zu schreiben, sondern darüber hinaus vielfältige weitere Kontakte suchte – nicht nur mit Gleichgesinnten. Seine ausgedehnte, im Einzelnen noch auszuwertende Korrespondenz – mit Hermann Hesse, Else Lasker-Schüler, Thomas Mann, Theodor Pli(e)vier, Stefan Zweig, um nur bekannte Namen zu erwähnen – belegt dies ebenso wie sein Stammbuch (Str-156) sowie sein Buch der Widmungen, in dem er sorgfältig derartige Reverenzen u.ä. aufbewahrte. Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch, dass er bei Dichterlesungen Bleistiftporträts zeichnete, die er sogleich vom jeweiligen Schriftsteller signieren ließ. Porträtskizzen bzw. Widmungskarten zeigen u.a. Erich Mühsam, Max Nettelau, Alfred Döblin, Kurt Hiller, Theodor Lessing, Rudolf Rocker, Ernst Toller (Str-3).

Zurück zur Biografie: Das Jahr 1930 scheint eine Zäsur zu markieren – zugleich auch eine wachsende Distanz zur anarchistischen Bewegung; so endet seine Mitarbeit am Syndikalist in diesem Jahr. Im

Tagebuch schreibt er unter dem 9. April 1930 anlässlich des Besuches einer Gedächtnisveranstaltung für den 1919 ermordeten Anarchisten Gustav Landauer: „[...] wie fremd mir die ‚genossen‘ alle vorkommen! Nicht, daß ich sie nicht mehr kenne, daß sie mir vom langen nicht-mehr-sehen entfremdet sind, das nicht – sondern: ich fühle keine Verbindung zu ihnen, – sie sind mir genau so fremd, wie jeder andere Mensch auf der Straße. Idee soll verbinden, Kameradschaftsgefühl soll einen. Mich eint es nicht. Ich brauche stärkeres als geistiges Band: Blut-, Lebensgemeinschaft!“ (Str-141).

Am 11. April 1930 wird die Tochter Marianne geboren (vgl. dazu die Tagebucheinträge vom April 1930, Str-141). Zu dieser Zeit lebt das Ehepaar Streiter in Berlin, zeitweilig bei der Mutter von Erna Streiter, dann in Reinickendorf, ab 1935 in der Oranienburger Straße. Streiter absolvierte eine Ausbildung als Technischer Zeichner, arbeitete wohl auch in diesem Beruf, war aber vor 1933 auch zeitweilig arbeitslos und bezog Stempelgeld. Geldknappheit ist ein Leitmotiv der Tagebücher. Der Eintrag vom 19. August 1930 beginnt mit dem – für seine Tagebücher insgesamt ganz charakteristischen – selbstreflexiven Eintrag: „Hurra Geld! Geld!!! ach, ich armseliger Narr, mit welcher Freude begrüße ich den scheußlichen Mammon, der im Grunde an vielem Leid dieser Menschenwelt Schuld trägt, – bin ich nicht närrisch?!“ (Str-142).

Über die Zeit nach 1933 ist wenig bekannt, über eine wohl einige Wochen dauernde Gestapo-Haft 1936 im Hausgefängnis der damaligen Prinz-Albrecht-Straße, die nach Auskunft seiner Tochter auf die Denunziation eines Nachbarn – bei ihm verkehrten Russen und Juden – zurückgehen soll, ist nichts aktenkundig. Seit 1940 wohnte das Ehepaar Streiter in Berlin-Schönow bei Bernau, nun mit zwei Kindern, und fanden beide Arbeit in einem Kunstgewerbebetrieb, Erna Streiter als Kontoristin, Artur Streiter als Zeichner. Seine wenigen, gegen Kriegsende dann sich wieder mehrenden Publikationen weisen Streiter gewiss nicht als Gegner, aber auch nicht unbedingt als Anhänger des Nationalsozialismus aus. Die zumeist kulturhistorischen Texte bis 1945 geben sich eher unpolitisch. So arbeitete er an einem Van-Gogh-Roman – Es ging ein Säemann aus. Ein Lebensbericht von dem Maler Vincent van Gogh. Roman (Str-126; mit Vincent van Gogh befasste sich Streiter seit etwa 1930) und an einem Hölderlin-Buch – An Hölderlin. Widmungsgedichte (Str-123).

Nach Kriegsende richtete Streiter die noch heute existierende Gemeindebibliothek in Schönow ein und engagierte sich in der Jugendarbeit. Seine Publikationen des Jahres 1946 haben sozialkritisch-antifaschistischen Charakter.

Streiter starb am 25. Oktober 1946 an einer Tbc, die er sich, so die Tochter, während der Gestapo-Haft zugezogen hatte.

2.

Die Bibliographie von Artur Streiters Veröffentlichungen zeugt – ebenso wie der Nachlass – von einer erstaunlichen Produktivität, geradezu von einer Schreibwut dieses Autors, der, wie angedeutet, sich bereits in jungen Jahren mit seinem literarischen und malerischen Werk in der Öffentlichkeit zu positionieren sucht. Dass aber von seinen beiden schmalen selbständigen Schriften, den einzigen übrigens, die er überhaupt publizieren konnte, die eine, Der Kriegsverräter Heinz Elm-Mann. Zu den Versen eines Soldaten (über den mit ihm befreundeten Verleger und Autor Paul Heinzelmann, genannt Heinz Elm bzw. Heinz Elm-Mann) bis heute verschollen ist, mag symptomatisch sein: Eine nachhaltige Resonanz in der Öffentlichkeit blieb ihm versagt. Das gilt zumindest, wie der Nachlass ganz deutlich macht, für seine darin überlieferten, ungedruckt gebliebenen literarischen Arbeiten im engeren Sinne, vor allem für seine Lyrik, aber auch für seine z.T. groß angelegten kulturhistorischen Studien über Hölderlin, über Vincent van Gogh, über die Vagabundenkultur (speziell über Peter Hille, François Villon, Arthur Rimbaud, diese „Apologeten des Vagabundentums“), über andere Themenfelder wie Religion, Städtebau und ‚neues Wohnen‘. In seinen Tagebüchern räsoniert Streiter immer wieder über seine literarischen und künstlerischen Ambitionen, auch über Skrupel und Selbstzweifel: „Ich werde noch einmal arbeiten wie ein Titan! Das ist mir so bewußt jetzt wie nur was. Ich werde sie alle noch überzeugen, daß ich kein unnützer Fresser bin. Mögen sie jetzt auch noch treiben und mich schmähen – es tut mir nichts! Ich habe mein Vertrauen, Vertrauen zu mir, zu meiner inneren Kraft, die einmal hervorbrechen wird um alles zu erleuchten! Laßt mich nur erst reif werden!“ (Eintrag vom 25. November 1928, Str-136).

Wohl aber gelang es Streiter, seit Mitte der Zwanziger Jahre eine Fülle von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln zu publizieren, und dies in einer relativ großen Zahl politisch-kultureller Periodika (insge-

samt rund drei Dutzend). Wie die Bibliografie dieser Schriften ausweist, findet sich der Löwenanteil seiner nichtselbstständigen Veröffentlichungen in der anarchistischen Presse, vor allem im Syndikalist, dem Organ der Freien Arbeiter-Union Deutschlands (FAUD), deren Mitglied er war, und in anderen anarchistischen Periodika wie Besinnung und Aufbruch, dem Organ der Buchgemeinschaft der FAUD, oder in contra. Anarchistische Monatsschrift aus Wien. Auch in weiteren Blättern der linken Presse der Weimarer Republik ist er vertreten: im Ausrufer. Mitteilungsblatt des Berliner Jungproletariats und in Die Fackel. Blätter für junges Wollen, „Organ des jungproletarischen Bundes“, ebenso wie in der Zeitschrift der Vagabundenbewegung, Der Kunde. Zeit- und Streitschrift der Vagabunden. Weitere Arbeiten erschienen in eher esoterischen Blättern, so in Tau. Monatsblätter für Verinnerlichung und Selbstgestaltung, in Die Zukunft (Astrologische Zeitbilder) und vor allem in einem Blatt mit dem kuriosen Titel Zum Edelmenschen! Monatsblätter für glückliche Höher-Entwicklung des Einzelnen und des Volksganzen, einer heute an wissenschaftlichen Bibliotheken nicht mehr auffindbaren Zeitschrift aus Halle/Saale. Eine Vermischung des Esoterischen mit dem Religiösen findet sich in der in Kaiserslautern erschienenen Die Gralsburg. Blätter für geistige Erneuerung. Viele dieser Veröffentlichungen sind sich im Nachlass überliefert – mit Ausnahme der zahlreichen Texte aus dem Syndikalist. Entweder hat der Syndikalist keine Belege abgegeben oder Streiter hat diese über das Jahr 1933 nicht aufbewahrt. Handschriftliche Abschriften von frühen Syndikalist-Artikeln sind dagegen erhalten geblieben (Str-174). Die Tochter Marianne Witt erzählt in diesem Zusammenhang, dass Streiter um 1933 brisantes Material (wahrscheinlich Bücher, Dokumente, Manuskripte) in einem mit Dachpappe umwickelten Koffer im Garten seiner Mutter vergrub. Er wollte dem Koffer nach Kriegsende wieder bergen, aber die Mutter war ihm zuvorgekommen und hatte den Inhalt – wohl ohne böse Absicht – verschenkt und verkauft.

In den Jahren 1926 bis 1930 konnte Artur Streiter Dutzende von Artikeln – darunter sehr viele Rezensionen – publizieren, für einen Autor Anfang Zwanzig nicht gerade wenig. Das ändert sich, wie oben ausgeführt, abrupt ab 1931, wobei die genauen Ursachen dafür (neben der allgemeinen Krise des Pressewesens durch die Wirtschaftskrise) noch zu eruieren sind.

Nach 1933 entfielen dann bekanntermaßen die Publikationsmöglichkeiten im links-alternativen Spektrum. Die Bibliographie, die sich für die Zeit des Nationalsozialismus auf die Druckbelege im Streiter-Nachlass stützt und nicht auf darüber hinausgehende Recherchen zurückgreifen kann, zeigt zunächst eine nur geringe Zahl von Publikationen, und zwar solche mit politisch unverdächtig scheinenden Themen – einer der ersten Aufsätze nach 1933 findet sich in einer Zeitschrift mit dem Titel Kakteenkunde. Allerdings gelingt Streiter ab und zu der Abdruck von Gedichten – scheinbar unpolitisch scheinende Lyrik, die, wie seine Gedichte zum Thema „Arbeit“, so unpolitisch dann doch aber nicht sind.

Inwieweit sich Artur Streiter mit dem Nationalsozialismus-Regime arrangiert hat, bleibt zu klären. Aus den letzten Kriegsjahren jedenfalls sind nicht wenige Publikationen in der NS-Presse überliefert – nach jetzigem Wissensstand allerdings keine dezidiert nationalsozialistische Propagandaliteratur. Hier finden sich aber im Nachlass Bestandslücken, jedenfalls sind möglicherweise auch hier längst nicht alle Publikationsbelege überliefert. So hat Streiter nach eigenen Angaben in der von dem Gauleiter Bürckel herausgegebenen NSZ-Westmark, seit 1940 größte Zeitung Süddeutschlands, publiziert, ohne dass diese Artikel überliefert oder bisher ermittelt worden sind.

Gegen Kriegsende konnte Streiter von seinen Honoraren offenbar besser leben als in früheren Jahren, wie bereits oben angedeutet wurde – 1944 schreibt er in einem Brief: „Ich will ja gar nicht protzen, aber es ist ganz schön, dass man nicht mehr so klamm wie früher dasitzt. Eigentlich ist es ärgerlich: früher, wo ich das Geld dringender gebraucht hätte, hatte ich’s nicht – und jetzt, wo man kaum etwas mit anfangen kann, ist es da wie Heu.“ Auch die im Nachlass befindliche Korrespondenz mit Gerhart Pohl (Str-74) verweist auf zahlreiche publizistische Aktivitäten. – Dass Artur Streiter dann nach 1945 bis zu seinem frühen Tod 1946 in der antifaschistischen Presse publizierte, wurde bereits vermerkt.

3.

Artur Streiter ist mit seinen Aufzeichnungen, Texten und Bildern sehr sorgfältig umgegangen und hat somit die Archivierung und Erschließung seines Nachlasses ungemein erleichtert. Gerade angesichts seines Wunsches, sich gedruckt zu sehen – eine Publikationswut aus Gründen der Selbstbestätigung, des Wunsches nach Veränderung der Verhältnisse und zum Teil auch aus wirtschaftlichen Gründen –

nimmt es nicht Wunder, dass er geradezu buchhalterisch korrekt mit dem eigenen Werk umgegangen ist. Der Zustand beispielsweise seiner Korrespondenz lässt erkennen, wie sorgsam Streiter derartige Dokumente, z.T. auch die Durchschläge eigener Briefe, aufbewahrte.

Das gilt auch für weitere autobiografische und andere Werke. Seine Tagebücher der Jahre 1926 bis 1935 (Str-128-150) sind von besonderer Relevanz als Quelle für Leben und Werk, vermitteln aber auch weitergehende Einblicke in die oppositionelle Szene dieser Jahre (die Aufzeichnungen 1933-35 sind dabei eher spärlich). Sie erörtern immer wieder die Frage von Veröffentlichungsmöglichkeiten, vermerken Absagen und erfolgte Publikationen, bejubeln gelegentlich die in der Regel geringen Honorare und enthalten vor allem ausführliche Reflexionen über Politik, Kultur, Kunst, Literatur und immer wieder über gerade erfolgte Begegnungen und Gespräche mit Freunden und Weggefährten (auch mit Gegnern). Dabei scheinen diese Tagebücher bereits so angelegt, als seien sie für die Nachwelt gedacht (sorgfältige Beschriftung der Einbände, ersichtlich auf sehr gute Lesbarkeit bedachte Handschrift, exakte Datierungen, sorgfältige Ausgestaltung mit Motti usw.).

Es finden sich eine Fülle von Archivalien, die diesen Eindruck der Selbst-Archivierung bestätigen. So hat Streiter vor allem in den letzten Kriegsjahren eine große Zahl eigener Arbeiten per Hand in einer umfänglichen Kladde abgeschrieben (Str-174) und häufig verschiedene Versionen eines Textes – handschriftlich, maschinenschriftlich – verwahrt. Druckbelege (mit den o.g. Einschränkungen) sind in der Regel genau beschriftet. Parallel dazu hat Streiter bereits 1929 den Versuch einer chronologischen Erfassung meiner Bilder angelegt (Str-167).

Während er viele seiner literaturkritischen, essayistischen, kulturphilosophischen und politischen Artikel veröffentlichen konnte, blieben seine Lyrik, seine erzählende Prosa und zahlreiche andere Buchprojekte weithin ungedruckt. Diese Arbeiten haben sich aber nicht nur erhalten – sie zeugen auch von einem sehr selbstbewussten, manchmal selbstverliebten Umgang mit dem eigenen Werk. Viele dieser Arbeiten hat er selbst gebunden und z.T. mit Umschlagillustrationen versehen (so den Van Gogh-Roman, Str-126). Bei der Lyrik ist die Diskrepanz zwischen unveröffentlicht bleibender Produktion und erfolgter Publikation besonders groß: Es finden sich Hunderte von nachgelassenen Gedichten, die fast ausnahmslos zu eigenen kleinen Sammlungen und Zyklen zusammengefasst sind – zumeist in maschinenschriftlich angefertigten DIN A4-Durchschlägen, die gefaltet und z.T. geheftet dann kleine DIN A5-formatige Heftchen ergeben. Oft ist das Deckblatt entsprechend mit Namensnennung des Autors gestaltet. Es sind rund 50 derartiger kleiner, oft nur wenige Seiten umfassender Sammlungen überliefert (Str-18, 24, 27, 28, 114, 125). Zudem existiert ein (unvollständiges) Verzeichnis der Gedichte von Streiter – ein Titelverzeichnis mit jeweiliger Datierung für nie zustande gekommene Gesammelte Werke (Str-24 (8)). Zu seinem Umgang mit den eigenen Werken schreibt er im Tagebuch am 28. April 1930: „Wenig getan heute – lauter unproduktive arbeit – meine gedichte habe ich gesammelt – dort, wo sie gebracht wurden, herausgeschnitten und in hübsche kleine oktavheftchen eingeklebt – zwei kleine schmucke heftchen sind es, das eine heißt – ich habe es wenigstens so genannt – „Klarheit“, dort habe ich meine mehr oder weniger tendenzmäßigen gedichte eingeklebt, das andere „Kleine Melodien“ – : es enthält meine reine lyrik. – Mit dem ordnen und lesen habe ich nun heute den tag ’rumgebracht.“ (Str-141).

4.

Findbuch und Bibliografie erschließen das Werk von Artur Streiter, gestatten Rückschlüsse auch auf seine Biografie und darüber hinaus auf die Alternativ-Szene der Weimarer Republik seit Mitte der Zwanziger Jahre. Dabei kann es – dies lässt sich nach erster Sichtung der Quellen bereits sagen – weniger um die Aufarbeitung eines Schriftstellers und Künstlers, dessen Werk „zu Unrecht vergessen“ ist, allein gehen, denn Streiters Oeuvre zeichnet sich nicht unbedingt durch herausragende ästhetische Qualität aus. Aber ganz gewiss ist es symptomatisch und erhellend für eine bestimmte literarische, künstlerische, kulturelle, politische Disposition in der Weimarer Republik, für einen Outsider, der seine Kritik am bestehenden sozialen System in den unterschiedlichsten Weisen artikuliert hat. Politische, sozialrevolutionäre und kulturelle Suchbewegungen und Orientierungsversuche werden ebenso sichtbar wie Streiters ästhetische Bemühungen, seine Zeit zu ‚bewältigen‘ und mitzuhelfen, sie umzukrempeln. Er partizipiert dabei an einem vielmaschigen Netzwerk, bzw. er schafft sich ein solches selbst – ein Netzwerk aus alternativen, oppositionellen, auch sehr marginalen (und marginalisier-ten) Gruppen und Personen, das insofern über die Person des Artur Streiter hinausweist. Die sozialre-

volutionäre Bewegung der Weimarer Republik, Anarchismus und Syndikalismus, die Vagabundenbewegung, die Leitfiguren der Boheme sind in seinem Werk genauer zu fassen und anhand seines Werkes in ihren Verflechtungen und Kontexten genauer zu analysieren. Insbesondere dafür liefert Artur Streiter, so lässt sich unschwer erkennen, interessantes und aufschlussreiches Material, und zudem gibt er einen gewiss nicht zu unterschätzenden Resonanzboden für diese Strömungen und Bewegungen ab. Für die Jahre des Nationalsozialismus ist anhand der nachgewiesenen (und gewiss noch neu nachzuweisenden) Publikationen und nachgelassenen Werke eine Haltung zwischen Anpassung und Überleben zu analysieren, wobei die Versuche, an Arbeiten aus der Zeit vor 1933 anzuknüpfen bzw. diese fortzuschreiben, besonders relevant scheinen. Über die kurze Lebenszeit, die Streiter nach 1945 verblieb, ist wenig zu referieren, bemerkenswert ist der erkennbare Versuch zu einem sozialistisch grundierten Neuanfang. Findbuch und Bibliografie möchten die Basis für derartige weitergehende, hier nur anskizzierte Forschungen liefern.

01.01. Texte

- 193** ohne Datum
das Wort „Vertrauen“ ...
Flugblatt zum der Freie Arbeiter-Union/Arbeitsbörse Groß-Berlin: Am 1. Mai mit den Berliner Anarcho-Syndikalisten gegen Krieg und Kriegsgefahr ... abends um 8 Uhr zur Maifeier ... Rezitatoren Jo Mihaly tanzt / Ilse Trautscholdt
1 . Bl., hs./ Druck
aus: Str. 190
- 104** ohne Datum
Der Einfluß Herders und des Volksliedes auf Goethes lyrische Dichtung
Schulheft, hs.
- 181** 25.12.1941
Eingang und Abschied. Kindheitsnovellen
Hs., mit hs. Vermerk: „(Herbert Fritsche gewidmet!)“; enthält: Das goldene Tor; Schöne Weihnachtspapiere. 12 u. 7 Bll., 12 u. 7 S., dat.: 25.XII.[19]41.
- 126** ohne Datum
Es ging ein Säemann aus, ein Lebensbericht von dem Maler Vincent van Gogh, Roman von Artur Streiter
Mappe mit farbigem Umschlagbild; Typoskr. Durchschlag; z.T. eingeklebte Passagen aus gedruckten Texten; I. Teil gez. S. 1-58; II. u. III. Teil ungez., 40 Bll., 40 S.
- 124** ohne Datum
Friedrich Hölderlin: Geschichte der schönen Künste unter den Griechen, Herausgegeben mit einem Nachwort von Artur Streiter
DIN A 4-Konvolut, geh., 25 Bll., 25 S., Typoskr. mit hs. Korr.
- 114** ohne Datum
Gedichte
Klemm-Mappe mit Gedichten sowie Einzelblätter, Typoskr.
- 103** ohne Datum
Kant
„Kant im Brennspeigel. Für und wider Kant. Gesammeltes von Artur Streiter“; Schulheft, hs. Aufzeichnungen und eingeklebte bzw. eingelegte Zeitungsartikel über Kant, o.D.
- 109** ohne Datum
Legenden vom Tode
„Legenden vom Tode.... Heft 1.“ (Über Meister Eckhart, Erasmus und Hutten).
Kladde, 44 Bll. 43 S., hs., o.D.
Div. Ausschnitte mit Abb. zum Thema
- 127** ohne Datum
Manuskript- Mappe
Div. Texte, wohl von Erna Streiter zusammengestellt, darunter Ms. über „Gustav Landauer“ und über „Faschismus“.

- 23** ohne Datum
 Manuskriptmappe „Zeit und Kunst“ mit 5 Texten
 1) „Zeit, Kunst und Gemeinschaft“. Ms., 4 Bll., 4 S., o.D.;
 2) „Zeit und Kunst“; Typoskr. m. hs. Korr., 6 Bll., 6 S., o.D.;
 3) „Ursprung der Kunst aus dem Geiste der Musik“; Typoskr.-Ds., 6 Bll., 5 S., o.D.;
 4) „Rembrandt van Rijn's soziales Schicksal: Die Fehme [!] der Spießer an einem freien Geist“. Typoskr.-Ds. m. hs. Korr., 4 Bll., 4 S., o.D.;
 5) „Gross/stadt Kleinstadt Grossgartenstadt“. Typoskr.-Ds. m. hs. Korr., 5 Bll., 5 S., o.D.
- 173** 1943/44
 Orpheus, Beiträge zu einer Literaturgeschichte
 Schulheft mit hs. Aufzeichnungen und Zeitungsausschnitten
- 20** ohne Datum
 Randbemerkungen zu Hölderlins „Empedokles“ oder Warum ist der Tod des Empedokles ein heroisch-tragischer Tod?
 26 gez. Bll., 26 S., geh., DIN A 4, Typoskr. m. teils hs., teils Typoskr., Korr. des Autors
- 100** ohne Datum
 Sammlung verschiedener Texte
 In einer Mappe „Copien!“, darunter ein Aufsatz über Stefan Zweig sowie einer über Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg; Gedichte a.d. Jahr 1946; 1 nicht sign, Zeichnung.
 8 Typoskr., z.T. als Ds. und 1 Ms., z.T. mit hs. Korr., o.D.
- 182** ohne Datum
 Alte Signatur: +
 Sammlung verschiedener Texte
 „Persönlichkeit, Demokratie und Freiheit“ (1 Bl., 1 S. Typoskr., Ds.); „Jahreswendgruss“ (1 Bl., 1 S.; wohl Vorlage für Druck in: Fackel 1926, Nr. 1); "Feindliche Mächte" (3 Bll., 3 S.).
- 189** ohne Datum
 Schnee weht auf ein Grab, eine Wanderung zum Grabe Carl Hauptmanns
 zwei Exemplare
 Ts., 6 S., Ds.
- 99** ohne Datum
 Über Dichtung
 3 Texte über Dichtung (o.D.):
 1) „Von Menschen, Büchern und der Menschen Liebe zu Büchern. (Aphorismen)“; 4 Bll., 4 S., Typoskr., o.D.;
 2) „Über Dichtung“; 1 Bll., 1. S., hs., o.D.;
 3) „Worte für einen Dichter“; 4 Bll., 4 S. hs; o.D.; handelt über Klabund.

- 25** ohne Datum
 Vagabundenbuch
 Einige Kapitel der 2. Niederschrift vom „Vagabundenbuch“ [hs. Umschlagtitel]; Titel S. 1: Vagabunden, Scholaren und Kunden. Eine Studie zur Apologie des Menschen der Landstrasse. Von Artur Streiter". 53 Bll., 52 S.; Typoskr. m. hs. Korr., DIN A 5, im Schnellhefter; o.D.; mit 6 Einlagen.
 6 Typoskr., darunter Ds. des Kapitels über Villon.
- 120** ohne Datum
 Wohnen und Bauen
 „neues Wohnen und bauen [sic]. Essays von Artur Streiter“; Kladde mit eingeklebten eigenen gedruckten Artikeln und Texten, Typoskr.
- 180** 1957
 Zu den Versen eines Soldaten
 Aufsatz; Kop.; Text aus: Heinz Elmann: Das Leichenfeld. Kriegsverse 1915-1918. Mit einer Einleitung von Arthur (!) Streiter. Fürstfeldbruck: Steinklopfer-Verlag, 1957, S. 9-26.
 Steinklopfer-Archiv (B. Heinzelmann), Saarbrücken.
- 101** 1922 - 1941
 Freundschaft
 Mappe mit verschiedenen Texten:
 1) „Einer blickt von unten auf“ (13 Bll. 13 S., Typoskr.; offenbar Einleitung zum gleichnamigen Buchprojekt);
 2) Baruch de Spinoza, 13 Bll. 13 S. Typoskr.; dat. Nov. 1932;
 3) Konvolut mit Gedichten, 1922-1941, 43 gez. Bll., 43 S., Typoskr., z.T. hs;
 4) „Das Buch der Dunkelheit“, 6 Bll., 6 S., Typoskr.;
 5) „Das Gesetz der Liebe...“, 3 Bll., 3 S., Typoskr.;
 6) „Wanderfahrt ins Blaue“, 9 Bll., 9 S., Typoskr. m. hs. Korr.; dat.: 17. Juni 1934;
 7) „Das östliche Antlitz und seine Weisheit. Dostojewski und Tolstoi“; hs. Notiz: „Fragment! Torso!“; 9 Bll., 9 S., hs.;
 8) „Vier Pappeln“, 5 Bll., 5 S., Typoskr.;
 9) „Betrachtungen, die von einer Fliege ausgehen“, 12 Bll., 12 S., hs.;
 10) Hedwig Lachmann-Landauer, 3 Bll., 3 S., hs.

Texte: „Miniaturen“ und „Einfälle“

9 Hefte und 2 Mss. vermischten Inhalts, alle hs. und im Format DIN A 5.

1) Drei gez. Hefte [von 4] mit „Miniaturen.“ Es handelt sich um Abschriften eigener Arbeiten

a) [1. Heft:] „Miniaturen. Erste Prosa-Versuche“, dat. „Schönow, Februar 19??“; 18 Bll., 36 S.; erster Text dat. vom 1.5.1922;

b) [3. Heft:] „Miniaturen. Kleine Prosa-Arbeiten-Versuche“, dat. „Sept. [19]43“; 20 Bll., 40 S.; beginnt mit Abdruck von „Hölderlin“ mit Hinweis auf Abdruck in: Deutsche Zeitung in Norwegen (Oslo) v. 13.XII. 1943;

c) [4. Heft:] „Miniaturen. Das umgestürzte Tintenfaß. Anekdoten, Capric[c]ios, Parabeln, Fabeln, Skizzen!“, dat. „29.X. [19]43“; mit Inhaltsverzeichnis; 18 Bll., 36 S.;

2) Drei gez. Hefte „Einfälle“;

a) Umschlagtitel: „Einfälle I von Artur Streiter 1942“; Titelblatt S. 1: „Einfälle. Aufgezeichnet von Artur Streiter. Aphorismen und Gespräche mit einem Unbekannten“, dat. „Juli bis Dezember 1942“. 42 Bll. 84 S.; mit 1 Einlage;

b) Umschlagtitel: „Einfälle II von Artur Streiter 1942/43“; Titelblatt S. 1: „2tes Heft der Einfälle. Aufgezeichnet von Artur Streiter“, dat.: „Ab Januar 1943 bis September [19]43“. 45 Bll., 90 gez. S.; mit 1 Einlage;

c) Umschlagtitel: „Einfälle III von Artur Streiter 1943“; Titelblatt S. 1: „3. Heft der Einfälle. Aufgezeichnet von Artur Streiter“, dat. „Ab Mitte September 1943 bis Ende Dezember 1943“. 10 Bll., 19 gez. S.;

3) Schwarze Kladde o.T., 34 Bll., 12 gez. S., beginnend mit S. 45 bis 55, dann Leerseiten. Enthält: „Gott in der Schusterkugel (Jakob Böhme 1575-1624)“; dat. 15. Nov. [19]43. Mit Einlage;

4) Umschlagtitel: „Peter Hille“. Titelblatt S. 1: „Hilleana. Peter Hille-Bibliographie zusammengestellt von Artur Streiter“, dat.: „Schönow, Juli 1944“. 36 Bll., 35 S.; mit Einlage

5) Umschlagtitel: „Sappho“. Titelbl. S. 1: „Sappho. Versuch einer Bibliographie der griechischen Dichterin. Zusammengestellt von Artur Streiter.“ 26 Bll., 17 S., eingeklebt Zeitungsausschnitte; o.D.;

6) „Die Welt des Buches ist eine eigne Welt. Aphorismen über Bücher“. Überschrift S. 1: „Vom Lesen von Büchern“. Ms., 8 Bll., 8 gez. S.; dat. 20.II.1941;

7) „Die Wundertüte. (Ein Märchen)“. Ms., 3 Bll., 6 gez. S.; dat.: 28.3.1942.

1) Einlage in 2a („Einfälle I“): „Einfälle“. Typoskr., 6 Bll., 6 S., dat.: „z. Zt. Göbersdorf in Schlesien Sanatorium Dr. Brehme“.

2) Einlage in 2b („Einfälle II“): „Einfälle“. Typoskr., 2 Bll., 2 S.

3) Einlage in 3) (ohne Titel) : 7 Abb. (Ausrisse aus Presse etc.) von Jakob Böhme u.a.

4) Einlagen in 4) („Peter Hille“):

a) „III. Peter Hille, ein wandernder Sänger der Schönheit“. Typoskr., hs. korr. Ds., 8 Bll., 8 S.; hs. Vermerk: „Neue Fassung in: Betrachtungen“.

b) Fotografie und Gedichte von Peter Hille (Zeitungsausschnitte etc.).

Gedichtsammlungen

33 Gedichtsammlungen, Typoskr. z.T. Ds., z.T. dat. und m. hs. Ergänzungen.

- 27 1922 - 1946
 Gedichtsammlungen, 1 Prosatext
 1) Artur Streiter: Die eheliche Liebe. Ein Gesang in Epigrammen. Meiner Lieben Frau zum 13. August 1943. Kop. 12 Bll., 12 S.; Original bei Frau Witt;
 2) Mappe mit 2 Typoskr. Gedichtsammlungen und 1 Prosatext;
 a) „Und dennoch schlägt das Herz. Gedichte 'Mitten im Kriege' (1939/44)“. 37 Bll., 36 S., geh. Typoskr. Ds. m. hs. Korr.;
 b) „Sterne der Erde“. Gesammelte Gedichte von Artur Streiter. Entstanden 1922-1931/32, Typoskr., 33 Bll., 33 S.
 c) „Es ist alles zu Ende. Keine Novelle - Eine Psychologie“. 10 Bll., 10 S.;
 d) dass. (Ds.).
- 168 1924
 Tage und Träume
 Oktavheft, hs.; Vorrede (2 S.) dat. „Wintersonnenwende 1924“; Inhalt: „Erster Teil: Tage und Träume. Tagebuch. Zweiter Teil: Tagebuch eines Herzens. Gedichte. Dritter Teil: Die philosophische Seele. Gedanken. Vierter Teil: Sunken. Briefe.“
- 119 1924 - 1932
 Tao/Tau
 Tao H. 1, Mai 1924; H. 4, Mai 1924;
 Tau H. 98, Juni 1932.
- 18 1925 - 1942; 1943
 Gesänge an eine Landschaft. Westfalen, von Arthur Streiter
 1) „Entstanden: 1925-1942“; DIN A 4-Heft mit 34 fadengeh. Bll., 34 S.; Typoskr., Ds. m. hs. Korr.; Datierung auf Titelblatt. Enth. 33 Gedichte;
 2) 2. Ex., DIN A 5, m. hs. Korr.; dat. 1943.
- 106 1926
 Chronik vom roten Luch, Geschichte einer Jugendsiedlung
 Schnellhefter, 65 Bll., 65 gez. S., hs., Frühjahr bis Herbst 1926
- 195 1926
 Mutter - Schwester. Aufsatz in: Die Fackel, Blätter für junges Wollen, Organ des Jungproletarischen Bundes, Nr. 3 1926
 Anmerkungen von Walter Fähnders
 Fähnders
 8 kop. S.

Gedichtsammlungen

7 Gedichtsammlungen, 1 Mappe und Einzelbll., Typoskr. zumeist als Ds., z.T. geh. DIN A 5.

- 1) Mappe mit Gedichten, Einzelbll., hs. und Typoskr.; teilweise dat. auf 1944-1946
 - 2) „Artur Streiter: Ins reife Leben. Gesänge und Inschriften. MCMXLIV. Alster-Verlag Curt Brauns. Wedel Holst[ein].“ Typoskr.-Ds. m. hs. Korr., Titelbl. als Buchtitel angelegt, geh.; 84 Bll., 84 S.; Gedichte, hs. dat. 1941-1944; mit 3 Einlagen
 - 3) „Fromm geründet [sic] Herz“. 37 Bll., 37 S., Gedichte, dat. „1930/1936“, geh., hs. Notiz: „Exemplar 3“; vgl. Str-125
 - 4) „Freundschaft - Liebe - Erlösung! Ein Band Erlösungen von Artur Streiter“. 27 Bll., 27 S., Gedichte, geh.
 - 5) „Nachdichtung“. 17 Bll., 17 S., m. hs. Korr. und einzelnen Datierungen 1927-1932; geh.
 - 6) „Welt=Werde. Ein Epos in Gesängen vom Werden der Welt. Begonnen: Mai 1945.“ 6 Bll., 6 S., geh.
 - 7) „Orpheus. Neun Sonette“. 10 Bll., 10 S., geh.; o.D.
 - 8) „Gesammelte Werke. a) Gedichte, Teil II (Verzeichnis)“. 7 Bll., 13 S., Typoskr. Verzeichnis der Gedichte von Streiter - Titelverzeichnis mit Datierung
 - 9) Sammlung von Einzelblättern mit Gedichten, z.T. hs., z.T. Typoskr.; sowie 1 Fotokopie eines Gedichtes
- 1) Einlage in 2 (Artur Streiter: Ins reife Leben): 3 einzelne Bll., 3 S., Gedichte.

1

1927 - 1946

Veröffentlichungen von Artur Streiter

Zeitungsausschnitte mit Gedichten, Erzählungen und Rezensionen; einige politische Artikel nach 1945;

zu den Einzelnachweisen siehe die Streiter-Bibliographie von W. Fähnders.

Auf beiliegendem Aktendeckel Geburts- und Sterbedatum vermerkt.

102

[1929]

Das kleine Buch von grossen Vincent [van Gogh]

„Ein proletarischer Charakter. Vincent van Gogh, der Maler der Arbeiter und des proletarischen Lebens“. 8 Bll., 8 S., Typoskr. m. hs. Korr.; o.D.

gedruckt in: Besinnung und Aufbruch, Jg. 1, 1929, Nr. 6; Textausdruck findet sich in Nr. 1

gedruckt in: Besinnung und Aufbruch, Jg. 1, 1929, Nr. 6; Textausdruck findet sich in Nr. 1

17

1929 - 1944

Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften

Belegexemplare; 20 Textauschnitte, darunter 3 Abb., eingelegt in eine Mappe mit Streiters Stempel, betitelt „Gedichte“, mit Vermerk: „Belege!“.

z.T. mit hs. Korr. von Streiter, zu verschiedenen Themen

194

1930

ohne Titel: Häuser

1. Bl., beschnitten, Tusche

aus: Str. 190

- 98 5. August 1931
 Bücher und Menschen (Das Leserbuch)
 Schnellhefter mit hs. Aufzeichnungen;
 Titelseite:
 A. Streiter: Das Leserbuch, Gedanken über Einsamkeit und Gemeinschaft, Erlebnisse mit Menschen und Büchern. Den Büchernarren! o.D.;
 versch. Einzeltexte; 25 S., 3 Bll. (DIN A 4), 6 S.;
 Rückseiten einiger Texte:
 - gedruckter Bestellschein für Adolf Brand: Der Eigene;
 - Vordruck für Ms.-Übersendung mit Briefkopf der „Siedlung im roten Luch“
- 118 1933
 Tao, Wanderungen im Lande des Chinesen Dschu Ang Dsi. Berlin: Steinklopfer-Verlag, 1933
 Privatdruck; sign. Ex. Nr. 1 mit hs. Vermerk „Handexemplar“; vgl. dass. in Str-8 u. Str-107
- 8 1933
 Tao, Wanderungen im Lande des Chinesen Dschu Ang Dsi, von Artur Streiter
 Berlin: Steinklopfer Verlag, 1933 (Privatdruck)
 Ex. sign. Nr. 54 vom 100; vgl. dass. in Str-107 u. Str- 118
- 107 1933 - 1937
 Tao oder das gelbe Buch vom Sinn (Manuskript-Mappe)
 1) Schnellhefter mit div. Texten, darunter 1 Ex. von A. Streiter: Wanderungen im Lande des Chinesen Dschu Ang Dsi (Berlin: Steinklopfer Verlag, 1933); vgl. die Exemplare in Str-8 und Str-118.
 2) „Dichtungen des Ostens. Li Tai-Peh: Gesänge und Inschriften. Nachdichtungen“, Typoskr., geh.;
 3) „Seele und Gesicht. Tagebuchaufzeichnungen eines Malers“; Widmung an Vater v. 9. März 1937; Schulheft, hs. Notizen.
- 16 1935 - 1937
 In Arbeit befindl[iche] Manuskripte
 5 Ms. zu verschiedenen Themen
 1) „Die ganz großen Torheiten“ („Tagebuchbl. zu einem Film, geschrieben geliebten Menschen“). Hs., 34 Bll., 34 S.;
 2) Unter falschem Verdacht (Novelle). Hs., 24 Bll., 27 S., dat. 29.9.37;
 3) Sukkulanten als Arzneilieferanten. Hs., 7 Bll., 7 S.;
 4) Von der Schönheit der Kakteen. Hs., 13 Bll., 13 S., dat. 10./11. Oktober 1935;
 5) Der Kakteenfreund. Hs., 4 Bll., 4 S., dat. 9.5.[19]36.
 5 Ms.s.
- 125 1936
 Fromm geründet [sic] Herz, Gedichte und Gebete von Artur Streiter
 gewidmet Erich Siegfried Müller, Widmung dat. „Himmelfahrt 1936“. Vgl. Str-24 (3);
 Selbstgebundenes DIN A-4-Konvolut, Typoskr. mit hs. Korr.
- 26 1937
 Das einsame Herz, Erzählung
 Liniertes Schulheft, o. Umschl., 14 Bll., 25 S., hs., dat. 23.XI.1937.

Gedichtsammlungen und Aufzeichnungen

3 Gedichtsammlungen, 1 Sammlung Aufzeichnungen

1) Zwei Textsammlungen, Typoskr., DIN A 5, z.T. mit hs. Korr.;

a) Artur Streiter: Lebensblätter. Sonette. 63 Bll., 62 S., im DIN A 5-Schnellhefter; o.D.; 1 Einlage;

b) Empörer - empor! Rote Gesänge von Artur Streiter. Rückumschlag: Empörer. Bearbeitet und herausgegeben von Helmut Sander. Typoskr.-Ds., DIN A 5, 44 Bll., 44 S., ungez.; o.D., mit hs. Notiz: „Exemplar 2“;

c) dass., ohne Titelblatt. Mit hs. Notiz: „Exemplar 3“;

d) dass.; geh. mit eigenem farbigem, illustrierten Kartonumschlag; mit hs. Notizen im Inhaltsverzeichnis;

2) 48 Bll., 92 S., Ms., Umschlagtitel: „Kaleidoskop“. Titel S. 1: „Das Kaleidoskop. 1. Buch“. Titel S. 3: „Das Kaleidoskop. Eine Lebensgeschichte in kleinen Geschichten oder Skizzen zu einer Kindheitslandschaft.“ Vorbemerkung dat.: „Schönnow, 26. Okt. 1939“. Aufzeichnungen aus der Zeit 1937-1944.

1) Einlage in 1a (Lebensblätter): Sonett „Gleichnis der Erde“, masch., 1 Bl., 1 S.

2) Einlage in 2 (Kaleidoskop):

a) 2 Zettel mit hs. Notizen;

b) „Der fünfzigjährige Baum Peter Hille“; Typoskr., 13 Bll., 13 S.

Vgl. Lyrik-Sammlungen Nr. 9 und 24

Wohl postume Bearbeitung des älteren Lyrikmanuskripts, 1947; vgl. diesbezüglicher Absagebrief des Dietz-Verlages an Sander vom 9.10.1947

122

27. Juni 1937

Die Pappeln

Schulheft, hs., „Geschrieben am Sonntag, den 27.6.[19]37“; eingeklebt: Typoskr. Abschrift des vorigen; mit Zeichnung auf Titelseite und Umschlag

121

1942

Van-Gogh-Bibliographie

Schulheft, hs., „begonnen: 14.12.1942.“

123

1944

An Hölderlin. Widmungsgedichte. Als Beitrag zur Hölderlin-Bibliographie zusammengestellt von Artur Streiter

Abschriften von Gedichten an Hölderlin;

Privat gebundener Band, DIN A 4, mit Umschlagzeichnung von A.S. (1944), 130 Bll., 130 S., Typoskr., hs. Korr.; mit alphabetischem Namenverzeichnis

19

1944

Licht und Schatten auf der Palette. 150 Maler-Anekdoten [Umschlagtitel] von Artur Streiter

Typoskr., gebunden, DIN A 4, 115 Bll. mit 115 S., mit farbigen Zeichnungen von Streiter auf Vorder- und Rückseite, beide sign. und dat.: „St 44“. Titel des Deckblatts: „Licht und Schatten auf der Palette. Maleranekdoten ernster und heiterer Art. Gesammelt von Artur Streiter.“ Titel des Rückendeckels: „Artur Streiter. Licht und Schatten auf der Palette. Maler-Anekdoten“

Mit alphabetisch geordnetem Inhaltsverzeichnis und einer hs. unterzeichneten Vorbemerkung: „Vom Wesen der Anekdote“.

115

1. Januar - 11. November 1944

Die Glocke. Ein dichterisches Tagebuch

Umfangreiches Konvolut, hs., eigene Manuskripte mit Reflexionen etc.

- 174** 1944 - 1945, Jahreswende
 Notizen über Bücher (Der literarischen Essays 2ter Teil)
 Umfangreiche Kladde (DIN A 5) mit hs. Eintrag „2.“ auf Rücken; hs., Artikel sowie
 Abschriften eigener älterer Texte bis zurück in die 20er Jahre; z.T. mit Drucknach-
 weisen; angelegt Jahreswende 1944/45.
 Div. Typoskr.
- 196** 20. Oktober 1944
 Betrachtungen. Literarische Essays, Studien und Porträts von Artur Streiter
 hs. Kompendium (bis auf die beiden letzten Seiten), Original befindet sich noch im
 Besitz von Marianne Witt
 Kop.
- 205** 2. März 1946
 Sendschreiben eines unbekanntes Mannes an das deutsche Volk und an die Kultur
 Referat bei Bezirksjugendleitertagung der antifaschistischen Jugend Schoenow

01.02. Zeichnungen

- 187** ohne Datum
 Blick von der Eingangshalle zur Wohnhalle, Wohnhalle mit Kamin
 zwei Bleistiftzeichnungen
- 185** ohne Datum
 Das Faberhaus Hermann Stehr´s in Oberschreiberhau
 Handzeichnung von Artur Streiter
 Rückseite mit hs. Beschreibung des Hauses
- 108** ohne Datum
 Exlibris von A. Streiter
 Verschiedene Abdrucke
- 13** ohne Datum
 Linolschnitt von Artur Streiter (Kop.)
 Zg. 02/002
- 188** ohne Datum
 ohne Titel, Gefängniszelle, hockender Gefangener und Krug
 Tuschezeichnung
- 186** ohne Datum
 ohne Titel, Landschaft
 Linolschnitt(?)
- 163** ohne Datum
 Selbstporträt
 Farbe, Bleistiftzeichnung.
- 207** ohne Datum
 Wappenentwürfe

- 112** ab 1923
Zeichnungen und Skizzen
Fotoalbum mit z.T. farbigen, z.T. dat. Skizzen.
- 3** 1923 - 1942
Bildnis-Skizzen in Bleistift und Kohle gezeichnet v. Artur Streiter
Zeichnungen, Fotos und Postkarten; Bildunterschriften zum Teil Autographen:
Dr. Karen [Horney]
Dr. Lehr Görbersdorf
Erich Mühsam
[Adele Babbusch]
Max Nettelau
[Albert Homann], Französischer Präsident des Internationalen Arbeitsschiedsgerichts
Genf
Jan Noli, ehem. Ministerpräsident von Albanien
Alexander Berkman (nur Autograph)
Name unleserl., Führer der Katholischen Volkspartei Italiens
Erich Mühsam (nur Zeichnung)
Alfred Döblin
Dr. Kurt [Hiller]
Theodor Lessing
Rudolf Rocker
Ernst Toller (Foto m. Autograph)
Knut Kli[...].
Zu Rudolf Rocker: Besinnung und Aufbruch. Monatsblatt freiheitlicher Bücherfreunde, Jg. 1, Nr. 3 1. Juli 1929.
- 2** 1923 - 1933; 1944
Kleine Bildnis-Skizzen in Bleistift und Kohle gez. v. Artur Streiter
u.a. Bildnis von Erich Mandel, Max Barthel.
Die einzelnen Zeichnungen sind dat. seit 1923-1933
das Deckblatt dat. 15.10.1944
- 111** 1923 - 1945
Bilder gemalt von A. Streiter - Fotografien der Originale
Fotoalbum.
Kakau-Zeitung Nr. 1: „erscheint einmal im Jahr (zum Betriebsausflug)“; Redaktion:
Irma Hartwig und Zeichner A. Streiter
- 4** 1926
Aquarellzeichnung
- 159** [1927]
Selbstporträt
Federzeichnung, Tusche.
- 161** 24. Dezember 1928
Selbstporträt
Bleistiftzeichnung
- 158** 1929
Selbstporträt
Federzeichnung, Tusche.

- 113 ab 1932
Entwürfe zu Bildern
Skizzenbuch, Pergamentpapier, z.T. mit Bildlegenden, z.T.
- 160 24. September 1936
Selbstporträt
Kreidezeichnung.
- 192 1937
Herzlichste Neujahrsgrüße
Postkarte an Anna Mücke
1 Pk.
aus: Str. 190
- 191 1938
Frohes Fest
Postkarte
1 Pk.
aus: Str. 190
- 162 19. September 1946
Selbstporträt
Federzeichnung, Tusche.

02.01. Briefe an Streiter

- 34 ohne Datum
Bab, Julius
1 Br. Typoskr. m. hs. U.
- 47 1925/26?
Hart, Julius
1 Br. Ms. m. hs. U.
- 75 3.1.1946
Plievier, Theodor
1 Br. Ms. m. hs. U.
- 153 ohne Datum
Schulze-Sölde, Max
Brieffragment; vermutlich von Max Schulze-Sölde (so auch hs. Notiz, vermutlich von Erna Streiter).
Typoskr., 1 Bl., 2 S., o.D., mit hs. Bemerkungen von A.S.
- 65 5. Febr. 1924 - 24. Nov. 1930
Lasker-Schüler, Else
1 Br. Ms. m. U.; 2 Postkt. ; 1 hs. Mitt.
- 35 1. Aug. 1926 - 20. Mai 1929
Buber, Martin
2 Br. Ms. m. U.; 1 Br. Typoskr. m. hs. U.

- 97
Zweig, Stefan
7 Br. Typoskr. m. hs. U.; 3 Postkt. 27. Febr. 1927 - 14. Juli 1932
- 71
Nadel, Arno
1 Br. Ms. m. U.; 1 Postkt.; Umschl. m. Br. Ms. / U. u. Postkt. 11. Apr. 1927 - 18. Apr. 1929
- 69
Michel, Wilhelm
1 Br. (3Bl.) Ms. m. U.; 2 Postkt. 5. Mai 1927 - 7. Nov. 1932
- 59
Kyber, Manfred
1 Br. Ts m. hs. U. 18. Dezember 1927
- 64
Lersch, Heinrich
2 Br. Typoskr. m. hs. U.; 1 Postkt. 10. Februar - 15. April 1928
- 48
Hochdorf, Max
1 Br. Ms. m. hs. U. 20. Februar 1928
- 62
Krische, Paul
1 Br. Ms. m. U.; 1 Postkt. 17. März - 5. April 1928
- 91
Ude, Johannes
1 Br. Typoskr. m. hs. U. 12. März 1929
- 67
Mann, Thomas
1 Br. Typoskr. m. hs. U.; 1 Br. Ms. m. U. 4. Apr. 1929 - 9. Aug. 1931
- 152
Deri, Max
3 Postk., 2 Br. 28. Apr. 1929 - 5. Juni 1932
- 30
Behne, Adolf
2 Br. Typoskr. m. hs. U. ; 2 Postkt. Ms. 8. Sept. 1929 - 13. Aug. 1932
- 49
Hayek, Max
1 Br. Typoskr. m. hs. U. in Umschl. m. Ztg.-Ausschn. 6. Dezember 1930
- 89
Strünckmann, Karl
2 Br. Typoskr. m. hs. U. 6. Okt. 1931 - 29. Jan. 1935

- 84** Scheer, Adolf 27. Okt. 1931 - 14. Juni 1934
3 Br. Ms. m. hs. U.; 3 Postkt.
- 55** Knevels, Wilhelm 27. Okt. 1931 - 20. Juli 1934
1 Br. Typoskr. m. hs. U.; 4 Postkt.
- 39** Feichtinger, Georg 28. Oktober - 8. November 1931
1 Br. Typoskr. m. hs. U.; 1 Postkt. m. hs. U.
- 66** Luschnat, David 29. Oktober - 12. Dezember 1931
1 Postkt. ; Progr. m. Mitt. u. hs. U.
- 46** Grautoff, Otto 4. Dez. 1931 - 31. Okt. 1932
4 Br. u. 1 Mitt. Typoskr. m. hs. U.
- 57** Kappstein, Theodor 28. Januar - 19. März 1932
2 Postkt.
- 37** Elbertzhagen, Th. W. 2. Nov. 1932 - 23. Juni 1934
5 Br. Typoskr. m. hs. U.; 2 Postkt. u. Glückwunschkt.
- 61** Koppin, Richard O. 19. Apr. 1933 - 2. Juni 1934
2 Postkt.
- 40** Fidus 9. Juni 1933
1 Postkt. m. hs. U.
- 50** Hesse, Hermann 22. - 28. Juli 1933
1 Br. Typoskr. m. hs. U.; 1 Postkt.
- 32** Braun, Max 2. Juni 1934
1 Br. Ms. m. U.
- 31** Binding, Rudolf G. 10. Juni 1934
1 Br. Typoskr. m. hs. U. und Beil. Ms.
- 33** Braun-Prager, Käthe 14. - 28. Juli 1934
2 Br. Typoskr. m. hs. U.

- 28 Alverdes, Paul 9. Aug. 1934 - 22. Juni 1944
5 Br., Typoskr. m. hs. U.
- 54 Ilgenfritz, Hein 3. Januar 1935
1 Br. Ms. m. U.
- 63 Kubin, Alfred 23. Juli 1935 - 1. Nov. 1942
4 Br. Ms. m. hs. U.; 2 Br. Typoskr. m. U.; 1 Zeichn.
- 60 Kellermann, Bernhard 27. Juli 1935
1 Br. Typoskr.
- 85 Schelzig, Afred 5. Juni 1936 - 2. Sept. 1944
3 Br. Ms. m. hs. U.; 2 Br. Typoskr. m. U.; 4 Postkt.
- 44 Gablenz, Günther 1. Dez. 1936 - 19. Aug. 1949
1 Br. Ms.; 1 Br. Typoskr. m. hs. U.; 1 Mitt. Typoskr.; 1 Postkt.
- 53 Hoefert, Franz Konrad 15. Mai 1938
1 Br. Ms. m. U. u. 2 Mitt.
- 41 Franck, Philipp 10. Juni 1938
1 Postkt. m. hs. U.
- 92 Viegener, Eberhard 3. Sept. 1938 - 18. Mai 1942
6 Br. Typoskr. m. hs. U. ; 1 Br. Ms. (6 in Umschl.) u. 1 Werbeschr.
- 52 Heyder, Fritz 1939
1 Postkt.
- 94 Weiss, E. R. 5. April 1939
1 Br. Ms. m. hs. U.
- 58 Küppers, G. A. 16. November - 6. Dezember 1939
1 Br Ms. m. U. ; 1 Postkt.
- 56 Klimsch, Fritz 1940
1 Postkt.

- 43** 2. Dezember 1940
Frenssen, Gustav
1 Br. Ms. m. hs. U.
- 68** 12. November 1941
Meurer, Kurt Erich
1 Postkt.
- 93** 14. Mai - 6. August 1942
Weinheber, Josef
2 Br. Ms. m. hs. U.
- 90** 8. Juli - 5. August 1942
Thrasolt, Ernst
1 Br. Ms. ; 1 Postkt.
- 87** 14. Januar - 7. Dezember 1943
Schiel, Carola [von]
3 Br. Typoskr. m. hs. U. ; 2 Br. Ms. m. U.; Trauerbr. Typoskr.
- 36** 10. Juli - 23. August 1943
Carossa, Hans
2 Br. Ms. m. U.
- 38** 27. Dez. 1943 - 27. Okt. 1944
Fechter, Paul
3 Br. Typoskr. m. hs. U.
- 95** 23. Jan. 1944 - 14. Jan. 1945
Wittmann, Maximilian
4 Br. Typoskr. m. hs. U. (1 davon 2 Bl.); 1 Br. Ms. m. U.; 2 Postkt.; 1 hs. Mitt.
- 70** 21. März - 11. Dezember 1944
Münchhausen, Börries von
1 Br. Typoskr. m. hs. U.; 1 Postkt.
- 29** 18. Juni 1944
Bauer, Walter
1 Br. (2 Bl.), Ms. m. U.
- 198** 1946
Hesse, Hermann
Ein Brief nach Deutschland, Gedr. m . hs. Grussformel und Ts. Adresse; Ausschnitt aus Briefumschlag mit Absender Poststempel und hs. „DruckSache“;
Ansprache in der ersten Stunde des Jahres 1946 von Hermann Hesse, gedr. und geheftet;
Statt eines Briefes Ende Juli 1946, m. Ts. Adresse und gedr. U.;
Zu einem Aquarell von Hermann Hesse von Lotte-Lore Carsten m. Aquarell und Autograph von Herman Hesse

175 1966
Rolland, Romain
Briefe v. Romain Rolland an Artur Streiter in Berlin; in: Beiträge zur romanischen
Philologie, Jg. 5, 1966, H. 2, S. 111-114 (Edition m. Kommentar)
Notiz des FHI über den (unbekannten) Verbleib der Originale

02.02. Briefe von Streiter

77 ohne Datum
Prellwitz, Gerhard
1 Br. Ms. m. U. ; 1 Buchs. (Sprüche)

73 14. April 1927
Paquet, Alfons
1 Br. Ms. m. U.

81 13. Juni - 9. Juli 1927
Roniger, Emil
2 Br. Typoskr. m. hs. U.; 3 Postkt. Ms. u. 1 Postkt. Typoskr.

76 19. November 1930
Porche, Francois
In frz. Sprache.
1 Br. (2 Teile) Ms. m. U.

82 26. Januar 1932
Supf, Peter
1 Br. Ms. m. hs. U.

80 28. Juni 1934
Rohde, Elisabeth
1 Br., Typoskr.

51 18. Januar 1937
Hesse, Hermann
1 Br. (2 Bl.) Typoskr.

78 11. Febr. 1937 - 25. Aug. 1938
Reiser, Hans
4 Postk. ; 1 hs. Mitt. ; Tageb. (Ztg.ausschn., lose Bl.); 1 Einladung

79 17. Dez. 1937 - 8. März 1938
Riemkasten, Felix
1 Br., Typoskr.; 1 Postk.

42 7. Juni 1938
Franck, Philipp
1 Br. (4 Bl.) Ms. m. hs. U.

74 15. März 1940 - 2. Febr. 1945
Pohl, Gerhart
14 Br. Ts. m. hs. U.; 5 Br. Ms. m. U.; 1 Drucks.; 4 Postk.; 1 Sdr.; 1 Fotogr.; 2 Mitt.; 1
Ged. Ts.

- 83** November 1940
Schaffner, Jakob
PK
1 Ged. mit hs. U.
- 45** 3. - 5. Juni 1942
Gablenz, Günther
2 Br. Typoskr. m. hs. U.
- 88** 29. Juni - 25. September 1943
Schiel, Carola von
3 Br. (je 2 Bl.) Typoskr.
- 86** 5. Juni 1944
Schelzig, Alfred
1 Br. Typoskr.
- 72** 31. Dezember 1945
Plievier, Theodor
1 Br. Typoskr. (4 Bl.)
- 155** 15. Januar 1946
Pohl, Gerhart
Typoskr. Ds.
- 199** 25. Juni 1946
Hesse Hermann, an
hs. Entwurf eines Briefes
1 bl. 2 S.
- 02.03. Briefe Dritter**
- 166** 19. August 1947
Dietz-Verlag
Absage betr. Druck von Texten von A.S.
1 Bl., 1 S., Typoskr.
- 165** 9. Oktober 1947
Dietz-Verlag an Helmut Sander
Absage betr. Druck von Texten von A.S.
1 Bl., 1 S., masch.
- 164** 1. September 1948
Rowohlt-Verlag an Helmut Sander
Absage betr. Druck von Texten von A.S.
1 Bl., 1 S., masch.
- 96** 15. Juni 1949
Neues Deutschland Redaktion Kultur an Erna Streiter
1 Br. Typoskr.

03. Lebensdokumente

- 206** ohne Datum
Mappe Familiengut: Vermögens- und Haushaltsgüter
- 117** 1924 - 1941
Sammlung eigener Drucke
Fotoalbum mit Ausschnitten aus gedruckten Abbildungen (zumeist mit Nachweis)
inliegend ungeordnete Ausschnitte mit eigenen Zeichnungen
- 128** 25. Febr. 1925 - 19. Okt. 1926
Tagebuch [01]
Hs.
Einlage: Tagebuch 25.2.1925-19.5.1924; darin: versch. lit. Texte; sowie: „Die Berliner Boheme“ (dat. 18.-19.4.1924); „Der Vagabund“ (dat. 19.5.1924)
- 129** 20. Okt. 1926 - 28. Febr. 1927
Tagebuch [02]
Hs.
- 130** 1. März - 16. Juli 1927
Tagebuch [03]
Hs.
hs. Einlage, 1 Bl., 2 S.
- 131** 17. Juli - 31. Dezember 1927
Tagebuch [04]
Hs.
- 105** 25. Dez. 1927 - 1. März 1931
Gästebuch des Hauses zum roten Luch 1927-1931
Zeitungsausschnitt mit Gedicht „Abend“ (aus: Märkische Volksblatt 1946, Nr. 131).
- 132** 1. Januar - 31. Mai 1928
Tagebuch [05]
Hs.
- 133** 1. Juni - 22. August 1928
Tagebuch [06]
Hs.
- 134** 23. August - 31. Oktober 1928
Tagebuch [07]
Hs.
- 135** 1. - 17. November 1928
Tagebuch [08]
Hs.

- 136** 18. November - 5. Dezember 1928
Tagebuch [09]
Hs.
Inliegend Zeitungsausschnitt:
A.Str.: Der Chef hat ein „unangenehmes Gefühl“. aus: Sy[ndikalist] Nr. 49, 8.XII. 28
(bezieht sich auf Anekdote, die Streiters Frau Erna erzählt).
- 137** 6. - 31. Dezember 1928
Tagebuch [10]
Hs.
- 167** 1929
Versuch einer chronologischen Erfassung meiner Bilder
Oktavheft mit Typoskr. Einzelbll.; 10 gez. Bll.; Notiz auf Titelseite: „Von 1918 bis
19—,“.
- 138** 1. Januar - 11. März 1929
Tagebuch [11]
Hs.
- 139** 9. April - 18. Dezember 1929
Tagebuch [12]
Einzelne hs. u. Typoskr. Bll.; enthält auch eigenes Werkverzeichnis der ersten Bilder
(Typoskr.).
- 140** 1. Januar - 10. Februar 1930
Tagebuch [13]
Hs.
- 141** 11. Februar - 10. Mai 1930
Tagebuch [14]
Hs.
- 142** 1. Juni - 31. August 1930
Tagebuch [15]
Hs.
- 143** 1. - 14. September 1930
Tagebuch [16]
Hs.
- 144** 1. Oktober - 12. November 1930
Tagebuch [17]
Hs.
2 hs. Tagebuch-Einlagen dat. 21.11.1930 (diese auf Rückseite eines hektographierten
Rundschreibens der FAUD, betr. 3 Autoren-Abende, u.a. mit Erich Mühsam) und
29.11.1930; Zeitungsausschnitt; Zeichnung „Liebe“.
- 145** 1. Juni - 8. Oktober 1931
Tagebuch [18]
Hs.; Titel: „Tagebuch 1931“.
Zettel mit Eintrag v. 8. u. 9. Januar

- 146** 23. Juli - 5. August 1933
Tagebuch [19]
Hs.; teilweise lose Blätter; fragm.
Eintrag 23.7.33: Reflexion über seinen Brief an H. Hesse; Eintrag v. 8.8.33: Notiz
über Brief von Hesse.
- 147** 1. - 14. Dezember 1933
Tagebuch [20]
Hs.
- 148** 5. - 12. Januar 1934
Tagebuch [21]
Hs.
- 149** 1. August - 30. Dezember 1934
Tagebuch [22]
Hs.
- 150** 1. Januar - 7. Juni 1935
Tagebuch [23]
Hs., dat. 01.01.1935-26.03.1935 und 01.06.1935-07.06.1935; Heft von beiden Seiten
begonnen.
- 12** 1944
Artur Streiter mit Staffelei und Palette
Foto

04. Sammlungen

- 151** ohne Datum
Schachtel
Originalbehältnis der Briefe
- 154** ohne Datum
Autographen
3 Albumblätter mit Fotografie und hs. Widmung:
- Max Deri
- Adolf Brand
- [Max] Osborn
1 Albumblatt mit hs. Widmung von Gustav Bürgel v. 26.12.1928 und L. Beier [?] v.
27.1.1928;
1 Autograph Valentin Bulgakov, dat.: „Berlin, den 8. März 32“;
1 Porträtzeichnung (unbekannt).
- 179** 1927-1930
Beiträge von A. Streiter in „Die Gralsburg“
Kop.; recherchiert und angefertigt von Henning Zimpel im Zusammenhang mit der
Streiter-Bibliographie von W. Fährders.
- 197** ohne Datum
Drei Zeichnungen Dritter, davon eine Landschaftszeichnung von John Uhl
Kop., Originale bei M. Witt

171	Gandhi Mappe mit Foto- und Textausschnitten anderer Autoren aus Zeitungen und Zeitschriften	ohne Datum
170	Gandhis Kampf gegen die englische Herrschaft in Indien Mappe mit Foto- und Textausschnitten anderer Autoren aus Zeitungen und Zeitschriften.	ohne Datum
172	Indien, wie es wirklich ist Mappe mit Foto- und Textausschnitten anderer Autoren aus Zeitungen und Zeitschriften.	ohne Datum
157	Inhaltsverzeichnis „Buch der Widmungen“ Kop. hs., 1 Bl., 2 S., wohl von Frau Witt angelegt;	ohne Datum
156	Alte Signatur: Inhaltsverzeichnis Stammbuch Kop.; 3 Bl., 3 S., von A.S. selbst angelegt; Typoskr. mit hs. Ergänzungen;	ohne Datum
10	Liste der Prosa und Gedichte von Artur Streiter Hs., zusammengestellt von Marianne Witt (Tochter von A.S.).	Ohne Datum
169	Mahatma Gandhi Bildnisse Mappe mit Foto- und Textausschnitten anderer Autoren aus Zeitungen und Zeitschriften.	ohne Datum
201	Märkisch-Oderland, Jahrbuch 2015 Artikel: die Höhle des Zaratustra im Roten Luch	ohne Datum
176	Verzeichnis der Briefe an Streiter 2 Bl. u. Kop.	ohne Datum
204	Artur Streiter: fünf Vorreden zu fünf ungeschriebenen Büchern von Friedrich Nietzsche mit Stempel von Artur Streiter	1872
11	Fotoalbum aus der Siedlungs- und Reformbewegung Zeitungsausschnitte und Fotos von Wanderpropheten und Inflationheiligen; Fotos von den Malern Schulze-Sölde und Fidus, Gustav Nagel Vagabundenfamilie	1920 - 1932

- 184** [1922]
Adolf Behne : Wiederkehr von Kunst. Kurt Wolff Verlag
Klebeexemplar Artur Streiter. Str 22.
- 183** 1924 - 1932, 1946
Dr. Adolf Behne: Aufsätze über Kunst. Aus Zeitungen etc. gesammelt von A. Str.
schwarze Kladde mit eingeklebten und losen Artikeln
- 177** 1925 - 1930
Beiträge von Artur Streiter in „Der Syndikalist“
Kop.; recherchiert und angefertigt von Henning Zimpel im Zusammenhang mit der
Streiter-Bibliographie von W. Fähnders.
Der Syndikalist, Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, Bochum
- 6** 25. August 1925
Contra
Anarchistische Zeitschrift, Jg. 1, Wien 25.8.1925, Nr. 5
Artikel von Oskar Grünwald, Artur Streiter, Karl Detter, Joseph Kucera, Dr. Kuntz-
Robinson
- 190** 1926 - 1927
Das Gewissen
Zeitschrift, gebunden, Nr.1, 1926- Nr. 4, 1927
Schriftleitung, Verwaltung, Verlag, Herausgeber, Eigentümer: Heinz Nonveiller, Graz
S. 195: Artur Streiter: Auf dem Wege zur Fabrik;
Das Gewissen der Flugschriftenfolge Nr. 1 o.D.
- 178** 1927- 1929
Beiträge von Artur Streiter in „Der Kunde“
Kop.; recherchiert und angefertigt von Henning Zimpel im Zusammenhang mit der
Streiter-Bibliographie von W. Fähnders.
- 7** 1927 - 1932
So urteilen über das literarische Schaffen des jungen Schriftstellers Artur Streiter
Urteile von bekannten Schriftstellern, Abschriften aus Briefen etc.
- 110** 1928 - 1943
Kritiken und Referenzen über das malerische und graphische Schaffen von Artur
Streiter, Berlin
Band mit Briefen in Abschriften und im Original
Inliegend einzelne Postkarten an Streiter
- 5** 15. März 1931
Text von Fritz Oerter für seinen Freund Artur Streiter
- 116** November 1931
Cronika vom roten Luch
Fotoalbum
4 Bll. mit Zeichnungen

- 203** 1941
 Heidegger, Martin: Hölderlins Hymne. „Wie wenn die Feiertage ...“. Halle a.d. Saale: Niemayer [1941]
 Widmung hs. und Annotationen: „... bleibt das ewige Herz doch fest.“ Seinem Freunde Horst Mischke im 4. Kriegsjahr (1943) herzlichst A. Streiter
 Ankauf
 Bibliotheksnummer : D 490
- 15** 2003
 Biografische Angaben zu Artur Streiter und Übersicht über den von ihm geführten und sich im (vormaligen) Besitz von Marianne Witt befindlichen Briefwechsel
- 14** 2003
 Der Steinklopfer. Auszug aus der Datenbank des deutschsprachigen Anarchismus
- 200** 20. Januar 2014
 Artur Streiter eröffnete die erste „Volksbibliothek“
 Märkische Onlinezeitung v. 20.1.2014
- 202** 4. November 2015
 Die Höhle des Zaratustra und Grünhorst, der „grüne Mittelpunkt Deutschlands“ im Roten Luch (1921-1936)
 Vortrag von Otfried Schröck im Begleitprogramm zur Ausstellung : Einfach. Natürlich. Leben. im Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Potsdam
 4.November 2015